Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

149 (30.3.1918) Mittagsblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10% Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 149 — 77. Jahrgang. — **Karlsruhe, Samstag, 30. März 1918** — 77. Jahrgang. — **Mittagsblatt.**

Gesamtbeute im Westen: 70000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten

mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusee—Abancourt und Plessies nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Noyon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt:

70000 Gefangene, 1100 Geschütze

Die Armee des Generals Hutier brachte allein davon 40000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothrinischen Front hält gesteigerte Feuertätigkeit an.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 74. Luftsieg.

* * *

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 29. März. (Amtlich). Auf dem Schlachtfelde der Somme ruhigerer Tag.

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre.

*

Die Brennpunkte des Schlachtfeldes.

WTB. Berlin, 29. März. (Nichtamtlich.) Die Gegend westlich Puisieux und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampffeldes. Hier leisten die Engländer (in ihren letzten ausgebauten Stellungen) hartnäckigen Widerstand, den Reserven ihrer nahen nördlichen Front verstärken. Immer wieder stürmen frische britische Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber im Feuer der Deutschen dezimiert, die sich sturmbockartig vorschieben. Dabei werden unnütze Infanterieverluste bei planmäßig durchgeführter Artillerieunterstützung tunlichst vermieden. Der Angriffsgeist der unermüdlichen deutschen Infanterie ist trotz des verzweifelten feindlichen Widerstandes frisch wie am ersten Tage. Die Siegeszuversicht ist unbegrenzt. Wachsender Erfolg spornt täglich zu neuen Taten an.

Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee in 7 Tagen 60 Kilometer kämpfend durchschritten. Mehrere seit dem 21. März kämpfende Divisionen verzichteten auf die angebotene Ablösung. Am 27. März wurde bei Popincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Gegend von Paris in Autos eiligst herbeigeführt worden waren. Die wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich durch Diestel- und Ginsterfelder gedeckt heranarbeitete, überraschend angegriffen und fast wehrlos gefangen. Weiter nördlich wurde die 5. französische Kavalleriedivision, die 28 Kilometer durchtrabt hatte, kurz nach ihrem Einsatz geworfen. Die Stimmung der Gefangenen ist mißmutig und kriegsmüde. Sie klagen über schlechte Führung.

*

Den warmen Sonnenschein der letzten Tage hat bittere Kälte abgelöst. Es weht ein schneidender Wind. Die Ränder der Schlammtrichter sind verschneit. Trotz der Unbilden der Witterung haben die deutschen Truppen weitere Angriffserfolge erzielt und dem Feind eine Reihe zäh verteidigter Dörfer und Stellungen entrissen. Zugleich wiesen sie wiederholt massierte Gegenangriffe der Engländer und Franzosen unter schwersten feindlichen Verlusten ab. Dieselben Divisionen, die seit dem Beginn der Offensive angreifen, stehen größtenteils, vor allem im Süden des Schlachtfeldes, auch heute noch in vorderster Linie. Sie lehnen nach wie vor die angebotene Ablösung ab. Der stetig zunehmende Erfolg läßt alle Mühen und Strapazen vergessen. Bei dem Sturm auf Warfusee u. Abancourt wurden zahlreiche feindliche Bagagen und Kolonnen überrascht und gefangen. Die Engländer setzen die Vernichtung französischen Landes fort, verschütten die Brunnen, zerstören die Wohnstätten und verwüsten die Baumkulturen. Sofort getroffene deutsche Gegenmaßnahmen heben die beabsichtigte Wirkung auf, die lediglich die schwergeprüften Landeseinwohner trifft.

Am 28. März erfolgte nördlich der Scarpe ein Teilangriff. Nach starker wirksamster Artillerievorbereitung aller Korps traten unsere Truppen zum Sturme an. Auf der ganzen Angriffsfront wurden wichtige Ortschaften, Stützpunkte und beherrschende Höhenstellungen genommen und unsere Ziele voll erreicht. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr ernst. Außerdem büßte der Feind hier weitere 2000 Mann an Gefangenen ein. Besonders hervorzuheben ist die Erstürmung der Stellung von Roeux nördlich der Scarpe, die das Flußtal beherrscht. Südlich der Scarpe durchstießen unsere Divisionen in größerer Tiefe die britischen Stellungen und zwangen die Engländer zum Rückzuge. Hier ist die Erstürmung des wichtigen Franziskanerberges westlich von Monchy und des ebenso bedeutenden Kaninchenberges östlich Mercantel bemerkenswert. Infolge der hier recht bedrohlichen Einbuchtung der englischen Front liegt die nunmehrige feindliche Stellung unter dem Flankenfeuer unserer Batterien.

Zwischen Somme und Avre.

)(**Berlin,** 29. März. Während jenseits der bisher nördlichen Schlachtfeldgrenze auch an der Scarpe Kämpfe entbrannt sind, gewinnt der deutsche Angriff zwischen Somme und Avre westwärts Raum. Die schwere britische Niederlage zieht, laut Aussagen englischer Offiziere, eine allgemeine Desorganisation ihrer Armee nach sich. Befehl und Gegenbefehl der englischen Führung hätten beim Rückzug stellenweise Panik ausgelöst. Die Erregung der Franzosen über das völlige Versagen der Engländer ist ungeheuer. Die englischen Hilferufe bei der französischen Heeresleitung werden immer dringlicher. Die deutsche Beute wächst täglich. Sie war an Munition, Gerät und Verpflegung, besonders bei Bapaume, ganz beispiellos. Eine Zählung ist noch immer nicht möglich. Die unheilvolle Wirkung der schweren deutschen Beschießung von St. Pol wird erneut bestätigt.

*

Völlig im Zeichen des Bewegungskrieges.

WTB. Berlin, 29. März. (Nichtamtlich.) Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südteil der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wirft dem deutschen Ansturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionsstäbe halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Ueberall sieht man von rückwärts neue Kolonnen westwärts ziehen.

Die Franktireurs von Albert.

WB. Berlin, 28. März. In Albert hat die Bevölkerung meuchelmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr völkerrechtswidriges Verhalten.

Die Belgier entlasten die Engländer.

Berlin, 29. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet lt. „L.-A." aus Le Havre: Die Belgier übernahmen einen großen Teil der Linien, weil die englischen Truppenabteilungen abgelöst werden mußten.

Die ernste Lage des englischen Heeres.

)(**Berlin,** 29. März. Französische Entlastungsdivisionen wurden sofort nach der Ausladung, ohne die Artillerie abzuwarten, eiligst in den Kampf geworfen, um den zertrümmerten englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überstürzte Einsatz rächte sich naturgemäß sehr bald mit der völligen Niederlage dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt dabei die 125. Infanteriedivision, ebenso die erste Kürassierdivision, die unberitten ins Gefecht trat.

Zeichnet Kriegs-Anleihe!
Der Geldsieg bringt den Feldsieg!
Der Feldsieg bringt den Frieden!

Wenn zwei sich lieben.

Roman von Fr. Lehne.

(67) (Nachdruck verboten.)

„O, Peter, sage das der Mama einmal! Sie jammert den ganzen Tag und macht Papa das Leben redlich schwer! Das Furchtbarste ist ihr, daß Kurt gerade mit Arbeitern aus unserer Fabrik zusammen ist, die sich mit ihm freiwillig gestellt hatten!"

„Meine liebe Ursula, da sind unter den Freiwilligen noch ganz andere Herren als dein Bruder — und im Rock des Königs sind alle gleich, wenn das deine Mama beruhigen sollte!"

Ursula nahm jetzt wie die Gräfin ein Strickzeug zur Hand, und gar geschäftig klapperten die Nadeln.

„Aber, bitte Peter, willst du nicht rauchen?" fragte sie, wohl wissend, daß er die Zigarette ungern entbehrte. Da er den Arm in der Binde trug und infolgedessen sehr unbeholfen war, machte sie ihm die Zigarettenschachtel auf und setzte ihm auch eine Zigarette in Brand.

„Kleines Hausmütterchen!" lächelte er, und wieder wurde sie rot, wie jedesmal, wenn er sie so voll ansah. Er hatte ja längst gemerkt daß die Kleine ihm gut war und mehr und anders, als es seiner Braut wünschenswert sein konnte!

Und öfter hatte er an ihren schönen Kuß, an ihre Tränen vor seinem Auszug ins Feld denken müssen — es waren nicht bloß Tränen und der Kuß einer bangenden Schwägerin gewesen — jetzt wußte er es!

Arme kleine Ursula!

„Du freust dich gewiß, Peter, wenn Astrid am Sonntag hier sein wird?" Ein wenig zögernd klang das, wie Ursula es sagte. Überrascht richtete er sich auf.

„Astrid kommt? Davon weiß ich ja garnichts."

„Ihr wißt es noch nicht? Habt ihr die Nachmittagspost noch nicht? Nein? Papa telephonierte es vom Geschäft aus, eine Karte von ihr sei gekommen."

„Und unser Papa wird die Post bei sich haben, wie es oftmals schon der Fall gewesen ist — ich kenne ihn," meinte die Gräfin lächelnd.

„Astrid kommt!" sagte Peter leise, und seine Hand, die die Zigarette hielt, zitterte ein wenig vor Erregung.

Nun sollte er die Geliebte bald sehen, nun würde er den stolzen Mund wieder küssen dürfen — er atmete tief auf. Ursula beobachtete ihn heimlich; sie war blaß geworden. Da trafen sich ihre Augenpaare: schnell senkte sie die Wimpern, als fürchte sie sich zu verraten.

„Ich werde Astrid erzählen, wie treu du ihre Stelle bei mir vertreten hast, kleine Ursula!" meinte er herzlich. Sie beugte sich tief über ihren Strickstrumpf, da einige Maschen gefallen waren und entgegnete nichts darauf. — — —

Und dann waren die paar Tage vergangen, und Astrid war auf einen kurzen Besuch zu Hause. Fremd kam sie ihren Angehörigen vor in der schmucklosen Tracht der Schwestern und fremd auch durch ihr ganzes Wesen.

War das die Astrid noch, die früher von Krankheit und Not überhaupt nichts hatte hören wollen, die beinahe Abscheu vor kranken und armen Leuten gehabt und jetzt von schlimmen Verwundungen, von Tod und Krankheit sprach, als hätte sie nie etwas anderes, als Kranke gepflegt, nie etwas anderes getragen als die tapfere Schwesterntracht — sie, der früher kaum eine Toilette gut genug gewesen? War sie das noch?

Blaß und schmal war sie allerdings geworden — man sah ihr wohl die Anstrengungen an.

„Du siehst sehr unvorteilhaft und alt aus, Astrid! Was wird Peter sagen!" bemerkte die Geheimrätin. „Nun, des Menschen Wille ist sein Himmelreich!"

„Das denke ich auch, Mama!" versetzte Astrid ruhig „Wer hat jetzt Zeit und Gedanken, seine Schönheit zu pflegen! Sei du draußen und siehe —"

Die Geheimrätin hielt sich die weißen, brillantfunkelnden Hände vor die Ohren. „Sprich doch nicht mehr davon, Astrid! Mache jetzt lieber Toilette, wenn du zu Peter willst."

Doch das hielt Astrid nicht für nötig; sie behielt das ihr lieb gewordene Gewand an, als sie in Begleitung Ursulas nach dem Schloß fuhr.

Peter stand auf, auf seinen Stock gestützt, von seinem Vater geführt, in der großen Halle die Braut erwartend.

Er küßte ihr die Hand.

„Bist du doch gekommen, Astrid?"

Sie hörte die Bitterkeit aus seinen Worten heraus.

„Um dich zu sehen, Peter, ja! Verzeihe, daß es nicht früher sein konnte!" sagte sie leise. „Aber nun bin ich da."

Sein Anblick rührte sie, doch sie war ja noch viel Schlimmeres gewöhnt. Dann nahm sie seinen Arm.

„Heute führ' ich dich, Peterlein." Weich und zärtlich klang ihre Stimme.

„Sonst hatte es Ursula getan! Sie hat sich sehr um mich bekümmert, und ich bin ihr viel Dank schuldig!"

Und Ursula errötete tief bei dem Lob aus seinem Munde.

Gemütlich plaudernd saßen sie dann in dem großen, getäfelten Wohnzimmer mit den schweren, altdeutschen Möbeln; Peter hatte auf Ursulas Befehl seinen altgewohnten Platz auf dem Diwan wieder einnehmen müssen.

Er verglich im geheimen die beiden Schwestern. Ursula hatte doch manches von Astrid, und beinahe war sie ihm heute vertrauter als die Braut, der in der Schwesterntracht etwas Fremdes, Unnahbares, Herbes anhaftete. Das weiche anschmiegende, Zärtliche, das Ursulas Bewegungen und Worten ausströmten, fehlte ihr ganz und jetzt mehr denn je! Es war als habe das Vierteljahr, während dessen sie sich nicht gesehen, eine gewisse Entfremdung zwischen ihnen geschaffen.

Und dann hatte man das Brautpaar, wie auf eine geheime Verabredung, allein gelassen. Vor diesem Augenblick hatte Astrid gebangt; immer hatte sie ihn noch hinauszuschieben versucht.

Peter zog sie an seine Brust. „Endlich hab' ich dich wieder, mein Lieb!" flüsterte er unter seinen Küssen Und sie duldete seine Liebkosungen, ohne sie erwidern zu können. Sie streichelte ihm nur die Wangen.

„Nun bleibst du bei mir."

(Fortsetzung f.)

Die Eroberung von Montdidier.

(!) **Berlin**, 29. März. Um 10 Uhr abends hatten die Deutschen Montdidier genommen. Die Franzosen, die seit Schlachtbeginn ununterbrochen gekämpft hatten, wurden wiederholt aus ihren zäh gehaltenen Stellungen geworfen. Ein deutsches Regiment verfolgte den Gegner ungestüm 12 Kilometer weit und drang sogar über Montdidier vor. Der Rückzug der Franzosen artete schließlich in regellose Flucht aus. Gewehre, Patronentaschen, Helme, selbst Mäntel wurden fortgeworfen. An der ganzen Strecke Roye-Montdidier lagen Massen von unversehrter Artilleriemunition, darunter ungezählte Granaten schwersten Kalibers. Infolge der scharfen Verfolgung konnte der Franzose das Städtchen nicht zur Verteidigung einrichten. Es blieb daher vom deutschen Artilleriefeuer verschont. Nur am Ostrand brachen einige Granaten den kurzen Widerstand. Als dann die deutsche Artillerie die Höhen östlich Montdidier krönte, litten die Franzosen furchtbar bei ihrer Flucht über den Bach südwestlich des Ortes. Dort liegen in dichten Reihen die graublau gekleideten französischen Leichen.

() **Berlin**, 28. März. Mit der Eroberung von Montdidier und zugleich mit der Fernbeschießung der über 40 Km. entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen außerordentlich schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier als unmittelbare Bedrohung von Paris gelten kann, werden mit der Beschießung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der rückwärtigen englischen Verbindung und zugleich zwei Stapelplätze ersten Ranges unter dauerndem Störungsfeuer gehalten. Dadurch wird der ordnungsgemäße Nachschub des englischen Heeres gestört und die Verwirrung im Rücken des schwer kämpfenden britischen Heeres gesteigert.

Die Zerstörung von Noyon.

)(**Berlin**, 28. März. Das bisher unversehrte Noyon geht seinem Schicksal entgegen; seit zwei Tagen zerstören schwerste feindliche Kaliber das Faubourg de Amiens und Faubourg de Paris, am Ausgange der nach Roye und Montdidier führenden Straßen. Den Deutschen bringt die Beschießung Noyons keinen Schaden. Auch die Tatsache, daß dort schon am 26. 3. die eiserne Brücke von den Engländern gesprengt wurde, konnte den deutschen Vormarsch nicht aufhalten. Auch das Stadtinnere wird beschossen; ein Turm der alten Kirche erhielt mehrere Treffer. Wenige Kilometer westlich Noyon nimmt der Artilleriekampf zu; doch sind die deutschen Batterien den feindlichen bei weitem überlegen.

Die englischen Verluste.

WB. Berlin, 30. März. Das Reutersche Büro bemüht sich, die englischen Verluste als nicht beträchtlich, die unsrigen als außerordentlich schwer hinzustellen. Das englische Heer zählt einschließlich der in Italien befindlichen Teile 62 Divisionen, davon waren an den von uns jüngst angegriffenen Frontteilen 23 Divisionen in Stellung. Im Verlaufe der Kämpfe wurden von den Reserven bisher weitere 16 Divisionen eingesetzt, das sind bis heute 39 Divisionen. Wenn einem sich tapfer und zäh wehrenden Gegner, wie dem Engländer, 70 000 Gefangene (sie betreffen hauptsächlich diese) abgenommen werden, so läßt schon dieser Umstand einen Rückschluß auf seine blutigen Verluste zu. Abgesehen davon liegen auf dem Schlachtfelde die aufgefundenen Toten zu Haufen. Das bestätigt andererseits die unerhörten Leistungen der deutschen Truppen aufs neue, umsomehr als auch die Franzosen sich dem deutschen Vormarsche mit bisher 13 Divisionen entgegenwarfen. Es versuchten also bis zur Stunde nicht weniger als 52 feindliche Divisionen, darunter zwei Drittel der englischen Wehrmacht, den deutschen Angriff aufzuhalten.

Kampfmüde Engländer.

WTB. Berlin, 29. März. Teile der neunten englischen Division weigerten sich anzugreifen, worauf 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Englische Stimmungsmache.

WTB. Berlin, 30. März. Zwei gefangene englische Offiziere verschiedener Divisionen sagen übereinstimmend aus, daß nach unseren großen Erfolgen am 24. März der Truppe offiziell mitgeteilt wurde, die Engländer hätten Ostende und Douai genommen.

Der Heeresersatz in England.

WTB. Rotterdam, 29. März. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß viele Männer, die über das militärische Alter hinaus sind, sich freiwillig zum Eintritt in die Armee gemeldet haben. Sie werden zum Dienst in England verwendet werden. Die Anwerbung russischer Untertanen für die englische Armee, die im Februar eingestellt worden war, wurde wieder aufgenommen.

Dem „Daily Telegraph" zufolge hat die Regierung beschlossen, dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45, möglicherweise sogar auf 55 Jahre vorzuschlagen und gewisse bisher gültige Verfügungen aufzuheben.

Die englischen Arbeiter.

() **London**, 29. März. (Reuter.) Mit Rücksicht auf die Offensive haben die Maschinenarbeiter die Absicht eines allgemeinen Ausstandes vom 6. April an fallen gelassen.

Die neue britisch-französische Heeresleitung.

);(**Berlin**, 30. März. **Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Genf: In der umgestalteten französisch-britischen Heeresleitung besitzt laut einer halbamtlichen Note des „Journal" Frankreich drei Stimmen: Foch, Petaine und Munitionsminister Boucheur, England nur eine Stimme: Haig.**

Die französische Jahresklasse 1919.

);(**Basel**, 29. März. („Frankf. Ztg.") Wie Havas aus Paris meldet, teilte Clemenceau bei der Besprechung des Antrags der Armeekommission auf Einziehung der Jahresklasse 1919 mit, daß die Regierung beabsichtige, die Klasse 1919 zu Beginn der zweiten Hälfte des April einzuziehen. Der Antrag wird der Kammer am Freitag vorgelegt werden. Die meisten derjenigen Abgeordneten, die Zusatzanträge zu dem Projekt gestellt hatten, haben erklärt, daß sie bei der augenblicklichen Lage ihre Anträge zurückziehen.

Die amerikanischen Truppen.

)(**Berlin**, 29. März. Französische Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Wert der kriegsungewohnten Amerikaner; sie seien höchstens bataillonsweise zwischen englischen und französischen Infanterieregimenter zu verwenden. Zur Lösung selbständiger Aufgaben jedoch gänzlich unfähig.

*

Erregte Stimmung in der französischen Kammer.

WTB. Bern, 28. März. In der Kammersitzung vom 25. März in Paris waren auffallend wenige Deputierte zugegen. Deguise wollte die Regierung über den Abtransport der Bevölkerung aus den von den Deutschen besetzten französischen Gebieten interpellieern. Der Minister des Innern Pams verlangte aber die vorläufige Aufschiebung der Interpellation, weil Clemenceau und Pichon nicht anwesend seien. Deguise verlangte Aufklärung darüber, ob die Einwohner des Hinterlandes rechtzeitig abtransportiert worden seien, oder dem Feinde ausgeliefert worden seien. Der Minister des Innern Pams erwiderte, die Frage des Abtransportes sei je nach den Umständen geregelt worden. Wo ein so furchtbares Drama sich abspiele, da dürfe man der Regierung nicht Vorwürfe machen, als ob sie ihre Pflicht vernachlässigt hätte. Das französische Volk tue seine Pflicht. Der Aufschub der Interpellation wurde dann von der Kammer angenommen.

Clemenceaus Optimismus.

);(**Paris**, 28. März. (Havas.) Im Verlaufe seiner Erklärung sagte der Ministerpräsident Clemenceau, der neue Kommandant werde beauftragt sein, den Zusammenhang zwischen den französischen und englischen Armeen herzustellen. Man habe beschlossen, von jetzt ab dem Feinde jeden Fuß breit Boden streitig zu machen und standzuhalten, koste es, was es wolle. Clemenceau teilte ferner mit, der Minister Loucheur halte sich gegenwärtig beim Oberkommando auf, und feierte die Tapferkeit und den Heldenmut der französischen Flieger in hohem Maße. Er betonte ferner die ausgezeichnete vaterländische Haltung aller Arbeitersyndikate und der mobilisierten Arbeiter in den Fabriken. Der Eindruck sei ganz ermutigend und vertrauenerweckend. — „Homme Libre" sagt noch, Clemenceau halte die Lage für bedeutend gebessert; in zwei Tagen werde die Flut vollkommen gemeistert sein. Der Ministerpräsident habe erklärt, daß Amiens über eine Menge Verteidigungsmittel verfüge. Es werde sich wahrscheinlich nicht um die Frage handeln, die Deutschen von Albert, das im Jahre 1914 durch den französischen Heldenmut berühmt geworden sei, hinauskommen zu lassen. Zu irgendwelcher Unruhe liege kein Grund mehr vor. Die alten deutschen Stellungen, die die Alliierten 1917 eroberten und die jetzt in die Hände des Feindes zurückgelangten, beständen nicht mehr. Sie seien zerstört und dem Erdboden gleich gemacht worden. Demgegenüber würden die unversehrt gebliebenen französischen Stellungen den deutschen Ansturm, der schon jetzt schwächer sei, völlig brechen.

Clemenceau an Lloyd George.

WTB. Paris, 29. März. (Havas.) Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britannische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des Uebermorgens gewiß.

*

Clemenceaus Stellung erschüttert?

)(**Berlin, 30. März. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Basel: Aus Lausanne berichtet das „Berner Tagebl.", daß Anzeichen nach zu schließen die Position Clemenceaus jetzt schon als erschüttert gelten darf. Hartnäckig erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden Neuübersiedelung der Regierung nach Bordeaux.**

*

Die feindlichen Heeresberichte.

() **London**, 29. März. Englischer Heeresbericht vom 28. März, morgens: Schwere Kämpfe fanden gestern abend und in der Nacht noch beiderseits der Somme und nördlich von Albert gegen Poyelles zu statt. Wiederholte Angriffe wurden vom Feind längs des Sommetales und bei Beaumont, Hamel, Puisieux und Moyenneville unternommen und abgewiesen. Wir machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Der Kampf dauert auf beiden Sommeufern kräftig fort. Heute morgen eröffnete der Feind eine schwere Beschießung auf unsere Verteidigungsstellungen östlich von Arras. Ein Angriff ist an diesem Abschnitt in der Entwicklung.

WTB. London, 29. März. Englischer Heeresbericht vom 28. März, abends. Der schwere Kampf dauerte den Tag über längs der ganzen englischen Linie von südlich der Somme bis nordöstlich von Arras auf einer Schlachtfront von etwa 55 Meilen an. Heute morgen griff der Feind nach vorheriger kräftiger Beschießung und unter dem Schutze dichten Rauches erneut mit großer Wucht auf breiter Front südlich und nördlich der Scarpe an. Zu derselben Zeit fanden durch ihn ziemlich heftige Angriffe längs unserer Linie südlich der Somme statt. In dem neuen Kampfgebiet östlich von Arras gelang es dem Feind, durch unsere Vorpostenlinie zu brechen. Es wurde den ganzen Tag über in unseren Kampflinien schwer gekämpft. Dort wurden alle feindlichen Anstürme unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Ein erbitterter Kampf wütet noch südlich der Scarpe. Bei Bagelles, Moyenneville, Ablainzeville, Bucquoy und Puisieux wurden unsere Truppen ebenfalls wiederholt angegriffen und schlugen eine Anzahl kräftiger Angriffe ab. Bei Dernaucourt gelang es dem Feind zum zweitenmal, in das Dorf einzudringen, er wurde aber durch unseren Gegenangriff wieder vertrieben, wobei er erhebliche Verluste an Toten erlitt und wir Gefangene machten. Südlich der Somme wurden unsere Truppen bei Arvillers, Breiy und Hamel den ganzen Tag über in schwere Kämpfe verwickelt. Verschiedene Orte wechselten unter erbitterten Kämpfen häufig den Besitzer, aber unsere Stellungen wurden im wesentlichen gehalten. Der schwere Kampf dauert an diesem Abschnitt ebenfalls an.

);(**London**, 28. März. (Reuter). Das Kriegsamt meldet zur Schlachtlage am 28. März abends: Während der Nacht gelang es dem Feinde, die Somme von Norden nach Süden bei Chipilly zu überschreiten, und infolgedessen wurde die linke Flanke unserer Truppen südlich der Somme gezwungen, gegen Hamel zurückzugehen. Von diesem Ort geht die Linie durch Lamotte-en-Santerre-Coix-Bremy-Warvillers. Südlich davon wurden die Franzosen in der letzten Nacht längs der Bahn Roye-Brethuil zurückgedrängt, und der Feind rückte in Montdidier ein. Von Warvillers geht die Linie durch Arvillers-Domlinscourt-Gratibus-Mesnil-St. George nach Hainvillers. Zwischen dem letztgenannten Orte und Pont l'Eveque, südlich von Noyon, machten die Franzosen heute morgen einen mächtigen Gegenangriff und trieben den Feind mit großer Entschlossenheit auf einer Front von 10 Kilometern bis zu drei Kilometer Tiefe zurück. Der französische Druck auf den Feind in dieser Gegend dauert an. Nördlich der Somme ist unsere Linie in der Hauptsache dieselbe wie gestern abend. Während der Nacht wurden verschiedene Angriffe in der Nachbarschaft von Beaumont und Hamel beim Rossignol-Walde und nordwestlich von Pusieu gemacht. Sie wurden alle zurückgeschlagen. Heute morgen eröffnete der Feind nördlich und südlich des Scarpe-Flusses eine schwere Beschießung. Dieser folgte gegenüber Arras ein Angriff mit mindestens 7 Divisionen. Der Feind drang an dieser Front in unsere vordere Zone. Ein heftiger Kampf begann in unseren Kampfstellungen. Unsere Linie geht jetzt hier von Arleux nach Fameoart-Neuvillevitesse-Boisleux und dann wie bisher. Der Kampf war hier hart. Es wird berichtet, daß der Feind sehr schwere Verluste gehabt habe.

() **Paris**, 29. März. Französischer Heeresbericht vom 28. März, abends: Der Feind setzte mit starken Kräften seinen Vorstoß gegen Montdidier fort und versuchte am Morgen seinen Gewinn westlich und südlich von dieser Stadt zu erweitern. Aber mit prächtigem Schwung griffen ihn mit dem Bajonett unsere Truppen an und warfen ihn aus den Dörfern Courtemanch, Mesnil, St. George und Assainvillers, die wir nahmen und jetzt in der Hand halten. Der so auf einer Front von annähernd 10 Kilometern erzielte Fortschritt überschritt zwei Kilometer in der Tiefe. Auf der Front Lassigny, am linken Oiseufer, ergab der erbittert fortgesetzte Kampf keine Vorteile für den Feind, den unsere Truppen mit Entschiedenheit anhielten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Die tapferen Badener.

() **Karlsruhe**, 28. März. Dem Großherzog sind gestern und heute folgende Telegramme des Kaisers zugegangen:

Großherzog von Baden, Königliche Hoheit,

Karlsruhe B.

Ich freue mich, Dir mitteilen zu können, daß die badischen Truppen der 28. Division hervorragenden Anteil an den glänzenden Erfolgen dieser Tage gehabt und sich vortrefflich geschlagen haben. Ich erlebe schöne und große Tage inmitten unseres tapferen Heeres.

Mit vielen Grüßen

Wilhelm.

* * *

Seiner Königlichen Hoheit Großherzog von Baden.

Der Siegeszug der 28. Division, ihre vorbildliche Angriffsfreudigkeit haben überall Bewunderung erweckt. Dir meine treuesten Glückwünsche zu dieser neuen Bewährungstat badischen Ruhmes.

Wilhelm I. R.

Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchsschlacht.

Die Luftwaffe hat den siegreichen Vormarsch der Truppen auf der Erde weiterhin Schritt für Schritt begleitet, ihn nach Kräften vorbereitet und gesichert. Die meisten Fliegerabteilungen haben ihre Flughäfen dem Gang der Kampfhandlungen folgend, nach vorn verlegt. Einige liegen bereits auf den vor wenigen Tagen noch von Engländern benutzten Plätzen. Die Ballone sind, ohne eingeholt zu werden, der vordringenden Infanterie überall in 4 bis 5 Kilometer Abstand gefolgt und haben die Führung ununterbrochen über den Verlauf der Kampfhandlungen unterrichtet. Die Flugabwehrgeschütze sind vielfach zur Bekämpfung der niedrig fliegenden feindlichen Arbeitsflugzeuge bis dicht hinter die vorderste Infanterielinie vorgezogen. Häufig nahmen sie zurückweichende Infanterie und andere Endziele aus nächster Entfernung unter wirksamstes Feuer, während sich der Gegner in den ersten Tagen kaum zu ernsthafter Gegenwehr in der Luft aufraffte, setzt er jetzt, augenscheinlich durch Fliegerkräfte von anderen Fronten verstärkt, unseren Flugzeugen hartnäckigen Widerstand entgegen. Stellenweise durchbrach er mit Geschwadern bis zu 60 Flugzeugen unsere Luftsperre, so daß unsere Jagdflieger ihn erst nach harten Kämpfen zurückdrängen konnten. Unsere Erkundungsflieger dehnten ihre Ueberwachungsflüge mehrere hundert Kilometer tief ins feindliche Hinterland aus.

Unsere Artillerie-, Infanterie- und Schlachtflieger fanden fortgesetzt reiche Gelegenheit zur Betätigung. Besonders wirkungsvoll war die Unterstützung der Schlachtflieger bei den Infanterieangriffen auf Bapaume und beim Sturm gegen die vielumstrittene Ferme la Maisonette bei Peronne. Bei Albert griffen sie zurückflutende Kolonnen mit Wurfminen und über 80 000 Schuß aus Maschinengewehren an. Unsere Bombengeschwader setzten Nacht für Nacht ihren Kampf gegen die Verbindungslinien, die Truppenunterkünfte und die Flughäfen des Feindes fort. Beim Angriff gegen die Bahnhöfe hinter der Schlachtfront gingen unsere Flieger mehrfach auf weniger als 100 Meter herunter. Treffer mitten in die Bahnanlagen und in Züge, schwere Explosionen und starke Brände lohnten ihre Kühnheit. Im ganzen wurden in den drei Nächten seit dem 25. März fast 100000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen. Die Verluste unserer Gegner an Flugzeugen seit Beginn der großen Schlacht übersteigen jetzt schon 100 bei weitem. Unsere kampferprobten Flieger Lt. Bongartz, Oblt. Loerzer, Vfw. Bäumer, Lt. Kroll und Lt. Thuy sind an diesen Erfolgen hervorragend beteiligt. Rittmeister Frhr. v. Richthofen, aller Jagdflieger Meister, bezwang am 27. März seinen 73. Gegner.

* * *

Weitere hervorragende Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

WTB. Berlin, 30. März. In der Kaiserschlacht am 27. und 28. März ist es unseren Luftstreitkräften gelungen, den Gegnern ihren frischen Angriffsgeist und ihre Ueberlegenheit zu beweisen und ihnen wiederum ganz besonders großen Schaden zuzufügen. 49 feindliche Flugzeuge wurden an den beiden Tagen von uns abgeschossen. Rittmeister Frhr. v. Richthofen hat seinen 74. Gegner besiegt und so in drei Tagen fünf Flugzeuge erledigt. Unsere Flugabwehrkanonen hatten 8 Abschüsse aufzuweisen. Sie haben sich auch in anderer Beziehung besonders ausgezeichnet und das Vertrauen, das unsere Infanterie in sie zu setzen pflegt, erneut bestätigt. So nahmen sie an der Erstürmung von Albert hervorragenden Anteil. Unsere Schlachtgeschwader eilten unserer Infanterie, die während dieser Schlachttage von den feindlichen Fliegern heftig angegriffen wurde, in starkem feindlichen Maschinengewehrfeuer bis in die vordersten Stellungen zu Hilfe. Dabei wurde ein Flugzeug von 14 feindlichen Fliegern gleichzeitig beschossen. Diese wurden dadurch erfolgreich abgewehrt, daß ein weiteres Geschütz in schärfster Gangart den bedrohten Kameraden zu Hilfe eilte, um mit großer Geschwindigkeit sein wirkungsvolles Feuer auf die Flieger eröffnete. Unsere eigenen geringen Verluste, die während der beiden Tage nur zwei Flugzeuge und zwei Ballone betrugen, sind zum Teil auf diese erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger zurückzuführen. Dabei behaupten die Engländer noch kurz vor unserem Angriffe: Sie hätten unsere Luftstreitkräfte zu Krüppeln geschossen.

Die Beschießung von Paris.

WTB. Bern, 29. März. Wie aus verschiedenen Zeitungen sich entnehmen läßt, lebt Paris seit drei Tagen unter beständigem Alarm. Am 25. März wurde viermal Alarm geschlagen. Ob die verschiedenen Explosionen durch die Beschießung aus weittragenden Geschützen oder durch Luftangriffe veranlaßt waren, war nicht zu ermitteln. Die Opfer scheinen nach einer Andeutung des „Intransigeant" bedeutend zu sein.

);(**Berlin**, 30. März. Die Flucht aus Paris war bereits nach dem letzten Luftbombardement zu bemerken. Seit der deutschen Offensive hat sie einen weiteren Umfang angenommen. Die französische Kammer wird ihre Sitzungen nur während der beiden Osterfeiertage aussetzen und sich dann in Permanenz erklären.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 28. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote

20 500 Bruttoregistertonnen.

feindlichen Handelsschiffsraums. Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Aermelkanal erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Reich.

! **Die preußische Wahlreform.**

* **Dortmund**, 29. März. Das Zentralkomitee der Nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen trat hier zu einer Sitzung zusammen und faßte eine Entschließung, in der es „unter Bezugnahme auf seine das gleiche Wahlrecht ablehnende Entschließung vom 21. Dezember v. J. der nationalliberalen Landtagsfraktion für ihre den preußischen und deutschen Staatsnotwendigkeiten gerecht werdenden Behandlung der preußischen Verfassungsvorlage dankt und hofft, daß es den Bemühungen der Landtagsfraktion gelingen wird, eine Neuordnung der preußischen Verfassung zu erzielen, die auf liberaler Grundlage eine zweckmäßige Erfüllung der staatlichen Aufgaben Preußens dauernd sicherstellt."

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Für diese große Stiftung, durch die die gewaltigen zur wirksamen Durchführung der Kriegsbeschädigten-Fürsorge erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, hat die Friedr. Krupp A.-G. in Essen die Summe von 2 Millionen Mark gezeichnet. Daneben hat Frau Friedr. Alfred Krupp geb. Freiin von Ende der Stiftung 250 000 *M* überwiesen. Ferner hat Herr Hugo Stinnes für sich persönlich und für die ihm nahestehende Hugo Stinnes G. m. b. H. und die Hugo Stinnes A.-G. für Seeschiffahrt und Ueberseehandel 300 000 *M* gezeichnet. (WTB.)

Kriegszulagen für Beamte und Lehrer.

Halbamtlich wird geschrieben:

In Uebereinstimmung mit den von beiden Kammern der Landstände gefaßten Beschlüssen werden zufolge Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 23. d. M. die Kriegszulagen der verheirateten, etatmäßigen Beamten und Lehrer mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab um je 180 *M* erhöht. Sie betragen darnach jährlich für verheiratete Beamte der Gehaltstarifabteilungen B und C 810 *M*, D und E 720 *M*, F, G und H 630 *M*, J und K 540 *M*, für verheiratete etatmäßige Lehrer 630 *M*. Im Zusammenhang damit wird die Kriegszulage der ledigen etatmäßigen Beamten und Lehrer von 300 *M* auf 360 *M* erhöht und noch bei Diensteinkommen (ohne Wohnungsgeld) von 7500 *M* — bisher 6000 *M* einschl. Wohnungsgeld — bewilligt.

Die Kriegszulagen für die nichtetatmäßigen Beamten und Lehrer und die vertragsmäßigen Bediensteten werden im gleichen Verhältnis aufgebessert. Ledige Beamte usw. mit eigenem Haushalt werden wie verheiratete behandelt. Die Vorschriften über die Gewährung der Kriegszulage an die im Heeres- usw. Dienst stehenden Beamten, Lehrer und Bediensteten sind durch Erhöhung der Freigrenze von 3600 *M* nach I Ziffer 3 Absatz 2 der landesherrlichen Verordnung vom 28. November 1889, die Ausführung des Par. 66 des Reichsmilitärgesetzes betreffend, um den Betrag der geordneten Kriegszulage wesentlich verbessert worden. Mit einer Kriegszulage können jetzt auch die im Militäreisenbahndienst beschäftigten, verheirateten Beamten und Bediensteten bedacht werden, soweit sie sich sonst gedlich schlechter stellen würden, als die Beamten usw. in der Heimat bei Gewährung der Kriegszulage und der Teuerungsbeihilfe.

Auch die Bestimmungen über die Gewährung von Teuerungsbeihilfen und Zulagen sind in verschiedenen Punkten, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar d. J., verbessert worden. Die im Heeresdienst stehenden Beamten, Lehrer und Bediensteten, soweit sie verheiratet sind und eine größere Anzahl Kinder haben, sollen jetzt nach dem Bedürfnis bemessen, Teuerungsbeihilfen auch dann erhalten können, wenn die allgemeinen Voraussetzungen zur Beihilfebewilligung (Krankheiten in der Familie oder sonstige außergewöhnliche Verhältnisse) nicht vorliegen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1918 werden weiter die Beihilfen für die Angehörigen der im Heeresdienst stehenden staatlichen Arbeiter dadurch erhöht, daß dem Lohn, aus dem diese Beihilfen berechnet werden, die Teuerungszulage zugerechnet wird, die die Arbeiter beim Verbleiben im heimatlichen staatlichen Dienst beziehn würden. Die Arbeiter erhalten somit in dieser Form für ihre Familie so viele Hundertteile der geordneten Teuerungszulage, als der Berechnung der Angehörigenbeihilfe aus dem Lohn zu Grunde gelegt werden. Auch die im Militäreisenbahndienst beschäftigten Arbeiter der Eisenbahnverwaltung werden mit Wirkung vom 1. Januar 1918 mit einer Zuwendung bedacht, soweit sie verheiratet, verwitwet oder geschieden sind und Kinder haben. Sie erhalten je nach der Zahl der Kinder mindestens 10 und höchstens 25 v. H. des Lohnes, den sie beim Verbleiben im Heimatdienst beziehen würden; dem Lohn wird auch hier die geordnete Teuerungszulage zugerechnet.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 30. März 1918.

= **Der gestrige Karfreitag** war ein stiller ernster Tag. Die Natur selbst hatte am Sterbetag des Erlösers Trauer angelegt, denn die Sonne verbarg sich den ganzen Tag über hinter dichten Wolkenschleiern. In den Mittagsstunden machte sich der nahende April bemerkbar durch kurze aber ausgiebige Regengüsse, die unzählige Keime Sprossen zur Entfaltung brachten. Trotz des unbeständigen Wetters war der Straßenverkehr sehr stark, insbesondere in den Morgenstunden, wo Tausende von Menschen die Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen der Stadt besuchten. Auch die Friedhöfe, insbesondere die Ruhestätten unserer gefallenen Helden, wiesen starken Besuch auf. Große Anziehungskraft hatte am Nachmittag die Aufführung des Oratoriums „Elias" im städtischen Konzerthaus, die sich unter Leitung des Herrn Direktors Theodor Munz zu einem künstlerischen Ereignis von hohem Werte gestaltete. Der Besuch dieses kirchlichen Konzertes, über das noch näher berichtet wird, war so stark, daß viele keinen Platz mehr finden konnten. — Eine freudige Note bekam der Karfreitag durch die Ausgabe des deutschen Heeresberichts mit der Bekanntgabe des Gesamtergebnisses der Kaiserschlacht in Frankreich.

= **Auszeichnungen.** Der Vizepräsident des Landesverbandes vom Roten Kreuz, Privatmann Dr. Friedrich Stroebe, der schon zu Friedenszeiten im Ausbau des Sanitätswesens und der freiwilligen Kriegshilfe hervorragend tätig war, erhielt in Anerkennung seiner großen Verdienste das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande. — Diplom-Ingenieur Dr. Albert Blum, früher bei der Badischen Fabrik-Inspektion tätig, erhielt vom König von Württemberg für seine Verdienste um die Beschaffung von Munition das Wilhelmskreuz.

= **Seinen 60. Geburtstag** feiert heute Samstag, den 30. März, der Vorsitzende der badischen Landesorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei, Stadtrat Dr. Friedrich Weill.

= **Die Selbstversorger mit Brotgetreide dürfen** laut Beschluß des Bundesrats vom 1. April an bis auf weiteres nur noch die gleiche Brot- und Mehlmenge verbrauchen, wie die Nichtselbstversorger, nämlich für die Person im Monat 6,5 Kilo Getreide oder 6,11 Kilo Mehl, das sind täglich 203 Gramm Mehl (also täglich 63 Gramm weniger als bis jetzt). Diese für die Landwirte einschneidende Maßnahme ist leider dadurch nötig geworden, daß die Ablieferungen an Getreide zu erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Damit aber die Landwirte nicht schlechter gestellt werden als industrielle Schwerarbeiter, können sie auf Antrag (bei den Gemeindesekretären und bei der Kartenstelle) Schwerarbeiterzusatz während der Frühjahrsbestellung und während der Heuernte erhalten, aber nur, wenn sie selbst in der Landwirtschaft tätig sind. Wer vom 1. April an mehr als 6,5 Kilo im Monat an Brotgetreide verbraucht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er eine Zeit lang kein Brot essen kann. Die Versorgung des Kommunalverbandes mit Mehl gestattet nicht, solchen Personen vorzeitig einen neuen Mehlschein oder Brotkarten zu gewähren (vergl. auch Bekanntmachung des Bürgermeisteramts vom 27. März 1918).

= **Dörrverbot für Frühgemüse.** Auf Grund von Par. 1 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 wird den Herstellern von Dörrgemüse das Dörren von Frühgemüse bis zum 31. Juli 1918 untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot sind die an den Frischmärkten verbleibenden Ueberstände von Frühgemüse, welche durch Trocknung vor dem Verderb geschützt werden müssen.

= **Großh. Hoftheater.** An den beiden Osterfeiertagen findet jeweils eine Aufführung von „Faust I. Teil" statt. Die Besucher der Aufführungen werden höflichst ersucht, ihre Plätze vor Beginn der Vorstellung einzunehmen. Während des Prologs im Himmel bleiben die Türen geschlossen. Die Pause nach der Hexenküche dauert 30 Minuten.

= **Colosseum.** Am Ostersonntag den 31. März beginnt ein vollständig neues Spezialitäten-Programm, eine Hauptanziehungskraft desselben dürfte neben dem bekannten sächsischen Komiker Paul Göbel das Gastspiel des deutsch-mexikanischen Entfesselungskünstlers H. Morton sein. Das vollständige Programm ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Ostersonntag und Ostermontag finden jeweils zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Die Colosseumskasse ist an den beiden Osterfeiertagen vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.

Letzte Drahtberichte.

() **Berlin**, 29. März. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet: Der Kaiser hat dem Kriegsberichterstatter Karl Rosner am 24. März auf dem Kampffeld den Roten Adlerorden mit Schwertern verliehen.

WTB. **Wien**, 28. März. Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Kühlmann das Großkreuz des Sankt Stephanordens verliehen.

:: **Wien**, 29. März. Die Regierung hat für das nordböhmische Notstandsgebiet einen Kredit von 10 Millionen Kronen angewiesen.

Hindenburgs Dank.

WB. **Berlin**, 30. März. Generalfeldmarschall v. Hindenburg erläßt folgende Danksagung:

Den Erfolgen unserer tapferen Truppen und der aus diesem Anlaß mir durch meinen kaiserlichen Herrn verliehenen hohen Auszeichnung verdanke ich viele freundliche Telegramme und Zuschriften aus allen Kreisen der Heimat. Immer noch läßt die Tat deutsche Herzen höher schlagen. Ich kann aus Rücksicht auf meine Dienstpflichten nicht dem Einzelnen antworten, um für den Ausdruck der Liebe zu Kaiser und Reich, der Siegeszuversicht und der Opferwilligkeit im Kampfe für Deutschlands Zukunft zu danken.

Westlicher Kriegsschauplatz, 29. März 1918.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Landtag für Elsaß-Lothringen.

() **Straßburg**, 29. März. Der Landtag für Elsaß-Lothringen ist auf den 12. April zusammenberufen.

Deutsch-holländische Verhandlungen.

() **Haag**, 29. März. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland über die Erneuerung des Wirtschaftsabkommens, das am 31. März abläuft, haben heute begonnen.

Drei englische Flieger zur Landung gezwungen.

Z.S. **Saarbrücken**, 28. März. Am 24. März gelang es Kampfeinsitzern des Heimatgebiets, ein von einem Bombenflug von Mannheim zurückkommendes englisches Geschwader in der Gegend von Bitsch zum Kampf zu stellen. Zwei englische Flugzeuge wurden durch Luftkampf zur Landung gezwungen. Ein drittes Flugzeug wurde kurz vor der Front ebenfalls von deutschen Fliegern zur Landung gezwungen. (Straßb Post.)

Der Rat der Alliierten. — Tariferhöhung auf den französischen Bahnen.

WTB. **Paris**, 29. März. Der Rat der Alliierten, der vom 25. bis 27. März tagte, hat am 27. März abends seine Arbeiten beendet. — Die Kammer hat am Donnerstag den Gesetzentwurf angenommen, der eine zeitweilige Tariferhöhung auf den großen Bahnnetzen im allgemeinen Interesse vorsieht.

Die englisch-französischen Militärmissionen in der Ukraine.

WTB. **Moskau**, 28. März. (Meldung der Petersburger Tel.-Agentur.) Die Rada in Kiew hat der englischen und französischen Militärmission nahegelegt, das Gebiet der Ukraine zu verlassen.

Der Friede mit Rumänien.

WTB. **Bukarest**, 29. März. Staatssekretär v. Kühlmann und der österreichische Minister Graf Czernin haben heute Mittag mit den rumänischen Unterhändlern das Petrolenmabkommen, sowie ein Abkommen über den Bezug von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten paraphiert. Um ½2 Uhr sind Herr v. Kühlmann und Graf Czernin wie beabsichtigt von Bukarest abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe neben zahlreichen Angehörigen der Mittelmächte der Ministerpräsident Marghiloman und der Minister des Aeußern Arion erschienen.

WTB. **Berlin**, 28. März. Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rumänien haben zwar in den wichtigsten Punkten zu einer grundsätzlichen Einigung geführt, bedürfen aber wegen ihrer Vielseitigkeit und Tragweite in den Einzelheiten noch einer Durchberatung mit den rumänischen Unterhändlern, die voraussichtlich 1—2 Wochen in Anspruch nehmen wird. Für die Dauer dieser den Kommissionssitzungen vorbehaltenen Arbeiten kehren die politischen Verhandlungsleiter zur gründlichen Berichterstattung und Erledigung anderer dringlicher Arbeiten an den Sitz ihrer Regierung zurück. Nach Beendigung der wirtschaftlichen Verhandlungen werden die politischen Leiter der Zentralmächte zur gemeinsamen Unterzeichnung der Verträge nach Bukarest zurückkehren.

Eine englisch-französische Erklärung zur Gültigkeit der russischen Staatsschuld.

WTB. **Paris**, 28. März. Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs sind übereingekommen, folgende Erklärung zu veröffentlichen: „Die kaiserlich russische Regierung verkrat, als sie sich verpflichtete, unbestreitbar Rußland und verpflichtete es endgültig. Die Verpflichtung kann durch keine gegenwärtig oder in Zukunft in Rußland am Ruder befindliche Regierung aufgehoben werden, ohne daß die Grundlage des Völkerrechts erschüttert wird, sonst wird es keine Sicherheit in den Beziehungen der Staaten untereinander mehr geben und es würde unmöglich sein, langfristige Verträge zu schließen. Wenn die Gefahr vorläge, daß solche Verträge nicht inne gehalten würden, so würde dies den Zusammenbruch des Staatskredits sowohl in politischer wie finanzieller Beziehung bedeuten. Kein Staat würde mehr unter normalen Bedingungen Anleihen aufnehmen können, wenn die Gläubiger nur eine dauernde Gewähr in der Aufrechterhaltung der Verfassung hätten, kraft deren die Regierung, die das Land vertritt, den Kredit in Anspruch nahm. Kein Grundsatz steht fester als der, daß ein Volk für die Handlung seiner Regierungen verantwortlich ist, ohne daß ein Wechsel der Macht die eingegangenen Verpflichtungen berührt. Die im Umlauf befindlichen russischen Schuldverschreibungen werden ihre Gültigkeit behalten. Sie ruhen oder werden ruhen auf dem neuen Staate oder der Gesamtheit der neuen Staaten, die Rußland vertreten oder vertreten werden.

Der Schiffsraub der Entente.

() **Berlin**, 30. März. Das „Berl. Tagebl." meldet aus dem Haag: „Het Volk" erklärt, die Antwort Hollands auf die letzte Note der Alliierten werde wahrscheinlich nichts enthalten, was den Raub der Schiffe sanktionieren könne. Die in Gibraltar festgehaltenen Schiffe (zusammen 9000 B.-R.-T), sind beschlagnahmt worden. Man ist um ihre wertvolle Ladung sehr besorgt.

() **Rotterdam**, 29. März. (Privattelegramm.) Ein holländischer 12 000 Tonnen-Dampfer wurde in einem amerikanischen Hafen für amerikanische Truppentransporte nach Europa bereit gemacht. In holländischen Marinekreisen wird angenommen, daß es sich um den Dampfer „Rijndam" handelt. Diese Nachricht wird der Welt zeigen, wie die beschlagnahmten neutralen Schiffe von der Entente verwendet werden.

() **Amsterdam**, 28. März. Nach hier eingelaufenen Berichten haben die von Engländern in Gibraltar requirierten holländischen Dampfer wertvolle Ladungen für Holland an Bord. Man weiß noch nicht, was mit den Ladungen geschehen wird. Kapitäne und Offiziere der Schiffe werden in die Heimat zurückbefördert werden.

Japanische Schiffe für Amerika.

WTB. **Washington**, 29. März. (Reuter). **Das Kriegshandelsamt hat eine amtliche Bekanntmachung über das neue Schiffahrtsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan veröffentlicht. Darnach übergibt Japan sofort Dampfer mit einem Raumgehalt von 100000 Bruttoregistertonnen gegen Stahllieferungen. Betreffs der Uebergabe von 200 000 Bruttoregistertonnen Neubauten auf derselben Grundlage sind Verhandlungen im Gange.**

Ein Handschreiben des Emir von Afghanistan an den Kaiser.

Berlin, 28. März. In Berlin ist laut „Voss. Ztg." der indische Fürst Mahendra Pratap eingetroffen, der ein Handschreiben des Emir von Afghanistan an den Deutschen Kaiser überbringt. Der Kaiser hat den Fürsten, der ein führendes Mitglied der indischen Selbständigkeit ist, bereits empfangen und überreichte ihm eine eigenhändige Antwort an den Emir von Afghanistan. Der Fürst tritt im Interesse der Befreiung Indiens von England für ein Zusammengehen Deutschlands, Rußlands und Japans ein.

Ein englischer Erfolg in Mesopotamien?

London, 29. März. Amtlicher Bericht aus Mesopotamien vom 26. März. Eine höchst erfolgreiche Operation führten unsere Truppen am Euphrat nordwestlich von Hit aus. Das Ergebnis war die Gefangennahme oder Vernichtung der gesamten türkischen Streitmacht auf diesem Kriegsschauplatz. Am frühen Morgen rückten unsere Kolonnen zum Angriff der türkischen Stellungen bei Khan Bagdadich vor, 22 Meilen nordwestlich von Hit. Unsere Kavallerie ritt in weitem Bogen um den türkischen rechten Flügel herum, um sich selbst quer über die Straße nach Aleppo im Rücken des Feindes aufzustellen. Zu Beginn der Nacht waren die Hauptstellungen des Feindes im Norden von Khan Bagdadich im Sturm genommen und die Hauptmacht des Feindes wurde bei dem Versuch, nach Nordwesten durchzubrechen, durch unsere Kavallerie abgeschnitten und unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Soweit bisher berichtet, wurden 3000 Gefangene eingebracht und gegen 200 andere türkische Offiziere, eines deutschen Offiziers und einiger deutschen Unteroffiziere. Außerdem wurden 10 Geschütze, 2000 Gewehre, viele Maschinengewehre, 600 Tiere und eine Menge anderer Beute eingebracht. Die Verfolgung der fliehenden Reste ist bereits bis über Hadirha hinaus (45 Meilen östlich von Hit) gediehen. Unsere eigenen Verluste waren sehr gering.

Klinische Untersuchungen

Magensaft — Urin — Auswurf — Stuhl — Sekret

Chem.-bakteriolog. Laboratorium Dr. Lindner, Karlsruhe, Kaiserstr. 86.

An unsere Inserenten!

Das deutsche Zeitungsgewerbe steht wieder vor einer Reihe von neuen Belastungen, die nicht allein von den Zeitungen getragen werden können. Bei den gesteigerten Ansprüchen, die der Krieg in ungeahnter Weise an die Zeitungen gestellt hat, muß die Allgemeinheit zu den vermehrten Kosten wenigstens teilweise mittragen helfen.

Die Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger sieht sich daher veranlaßt, den seither 10 Prozent betragenden Teuerungszuschlag auf die Anzeigenpreise ab 1. April d. J. um weitere 10 Prozent zu erhöhen, so daß für die ab 1. April erscheinenden Anzeigen ein

Teuerungszuschlag von 20%

dem Rechnungsbetrag bis auf Weiteres hinzugerechnet wird.

Karlsruhe, den 26. März 1918.

Verlag des Badischen Beobachters,
„ der Badischen Landeszeitung,
„ der Badischen Presse,
„ des Karlsruher Tagblatt,
„ des Volksfreund

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag gegen 12 Uhr ist mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schweickhard

Großh. badischer Geheimer Rat II. Klasse,

im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten nach längerem schweren Leiden infolge einer Herzlähmung verschieden.

Karlsruhe, Hannover, Baden (Schweiz), Freiburg, 29. März 1918.

Emilie Schweickhard geb. Salzer
Alice Stroebe geb. Schweickhard
Emilie Foster geb. Schweickhard
Karl Schweickhard Hauptmann und Führer einer Fliegertruppe im Felde
Professor Dr. med. **Hermann Stroebe**
Ingenieur **Wilhelm Foster**
Grete Schweickhard geb. Waltz und vier Enkel 1397
Alice Sutter geb. Schweickhard.

Die Einäscherung findet in aller Stille am Ostermontag morgens 10 Uhr in Karlsruhe statt. Beileidsbesuche und Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Mühlenanwesen zu verpachten.

Das der Stadtgemeinde Karlsruhe (Baden) gehörende, an der Alb bei Daxlanden liegende Appenmühlenanwesen soll auf 1. Oktober dss. J. öffentlich verpachtet werden. Es besteht aus:

I. der Mühle (Mahl- und Sägemühle mit Wasserrad und Turbinenanlage) samt Wohn- und Nebengebäuden u. Holzlagerplatz;
II. der Wirtschaft zur Appenmühle mit Garten und Fischweiher;
III. einem abgetrennten Wohngebäude mit Hofreite u. Hausgarten.

Verpachtung der Einzelteile bleibt vorbehalten. 64

Pachtliebhaber wollen ihr Angebot schriftlich, gebührenfrei, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift und unter Verwendung des besonderen Vordrucks längstens

Mittwoch, den 24. April 1918, vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Amtsstelle einreichen. Hier können auch die Pachtbedingungen eingesehen, die Angebotsvordrucke erhoben und nähere Auskunft eingeholt werden.

Karlsruhe i. B., 24. März 1918.

Städtisches Tiefbauamt.

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj.-Abitur. Pr. fr. 12015

Elektrische Punktschweissung

an **galvanisch verzinktem Eisenblech** von 0,4 bis 0,6 mm Stärke in grossen Mengen bei sofortigem Lieferbeginn

zu vergeben.

Gebrüder Dittmar, Heilbronn a. N.

— Rufnummer 281. — 281

Kriegsortsausschuss der Karlsruher Rasensportvereine.

= Fussball. =

1021

Ostermontag, 1. April 1918, Spielplatz Mühlburg:

F. C. Phönix Karlsruhe I. u. II. gegen F. C. Mühlburg I. u. II. Beginn ½2 u. 3 Uhr.

Spielplatz V. f. B.: **F. C. Ettlingen gegen V. f. B.** nachm. 3 Uhr.

Bekanntmachung

für Selbstversorger mit Brotgetreide.

Laut Verordnung des Bundesrats darf ein Selbstversorger mit Wirkung vom 1. April an bis auf weiteres im Monat statt bisher 8,5 Kilo Brotgetreide (also täglich 283 Gramm Getreide oder 266 Gramm Mehl) **nur noch 6,5 Kilo** Brotgetreide (also **täglich 216 Gramm oder 203 Gramm Mehl**) verbrauchen. Die Brotgetreide- und Mehlmengen, die vor 1. April auf Mahlschein freigegeben und am 1. April rechnungsmäßig noch nicht verbraucht sind, sind entsprechend zu strecken. Wer sein Mehl zu früh verbraucht, erhält vor Ablauf der gesetzmäßigen Frist **auf keinen Fall** einen neuen Mahlschein oder Brotkarten.

Landwirte, **die in der Landwirtschaft selbst mitarbeiten,** können während der Frühjahrsbestellung und während der Heuernte Schwerarbeiterzulage erhalten. Anträge sind in den Vororten bei den Gemeindesekretären, im übrigen bei der Kartenstelle (Festhalle) zu stellen.

Karlsruhe, den 27. März 1913. B20

Das Bürgermeisteramt.

Danksagung.

Die **Windelsammlung** vom 25. und 26. d. Mts. hat ein **überaus gutes Ergebnis** gehabt. Aus den gespendeten Wäschestücken können viele Hunderte von Säuglingen mit der nötigen Ausstattung versorgt werden. Damit sind unsere jungen Mütter für lange Zeit von drückender Sorge befreit.

Herzlichster Dank sei allen Mitbürgern, insbesondere unsern Hausfrauen ausgesprochen, die mit opferwilliger Hand, geleitet von dem richtigen Verständnis für die Wichtigkeit der Sammlung, mit großen oder kleinen Gaben, ein jeder nach seinem besten Können, zu dem reichen Erträgnis beigesteuert haben.

Herzlichster Dank auch den jungen **Sammlerinnen,** auf deren regsamer Mitarbeit das erfreuliche Gelingen der Sammlung zu einem guten Teil beruht.

Sofern einzelne für die Sammlung bestimmte **Gaben noch nicht abgeholt** sein sollten, bitten wir diese im **Rathaus** beim **Pförtner** abzugeben, oder das **Kriegsunterstützungsamt** im Rathaus davon in Kenntnis zu setzen, damit die Sachen nachträglich abgeholt werden.

Karlsruhe, den 28. März 1918. R4

Die Kriegsunterstützungs-Kommission.

J. A.:
Der Vorstand:
Frl. M. von Beck,
Bürgermeister Dr. Horstmann, Vors.,
Geh. Hofrat Dr. Schleiermacher.

Eggenstein.

Stammholzversteigerung.

Wir versteigern auf den Hiebschlägen am

Donnerstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus:

I. Aus Abteilung Pfeifer (Rheinwald) 74 Eichen I.—VI. Klasse, 86 Pappeln I.—VI. Klasse, 23 Eschen III. und IV. Klasse, 44 Ruschen III. und IV. Klasse, 11 Birken III. und IV. Klasse, 17 Iffen III. und IV. Klasse.

II. Aus Abteilung Neufeldwald (Hardtwald) 300 Forlen I. bis III. Klasse.

Listenauszüge fertigt Waldhüter Maier in Eggenstein.

Eggenstein, den 26. März 1918. 1376

Der Gemeinderat.

Jagdpacht-Versteigerung.

Die **Gemeinde Hochstetten** versteigert am **Samstag den 13. April d. J., nachmittags 2 Uhr,** im Rathaus die Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre.

Die Jagd umfaßt 529 Hektar Acker, Wiesen, Wald und Wasser und ist begrenzt von Gemarkung Linkenheim, Liedolsheim, Rheinvorland, Hardtwald bezw. Landstraße Linkenheim, Graben.

Hierzu wird bemerkt, daß als Bieter nur zugelassen werden, welche mit einem Jagdpaß versehen sind, oder durch amtlich beglaubigtes Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken obwalten.

Hochstetten, den 26. März 1918.

Der Gemeinderat.

Herbst.

Fröbel-Seminar.

1242

Für **Fröbelsche Kinderpflegerinnen** beginnt Ostern wieder ein Kurs. Dauer 1 Jahr. Auskunft und Prospekte Karlsruhe, Hirschstr. 2[illegible] Geschäftsstunden täglich, ausser Samstags 3—4 Uhr.

Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

Deutsche Vaterlands-Partei

— **Ortsverein Karlsruhe.** —

Zur Erinnerung an Bismarcks Geburtstag veranstalten wir am

Dienstag, den 2. April d. J., abends 8¼ Uhr im **Eintrachtssaal** eine

Vaterländische Gedenkfeier.

Festredner: Professor Dr. Ziegler von der Technischen Hochschule in Stuttgart über:

Deutschlands Macht und Sieg.

Vorführung von Lichtbildern.

Eingeladen sind: die Mitglieder der **D. V. P.,** der **Deutschtumsvereine** und des **Deutsch-Nat. Handlungsgehilfenverbandes mit ihren Angehörigen; Gäste,** die mit uns auf gleichem Boden stehen, **willkommen.**

Eintritt frei; eine beschränkte Anzahl **numerierter Plätze** zu **1 Mk.** in der **Buchhandlung Kundt** (Kaiserstraße 124a) und abends am Saaleingang. 1370

Der Vorstand.

Ostmarken-Verein.

Unsere Mitglieder und deren Angehörige sind zu der **Dienstag, den 2. April, abends 8 Uhr,** in der **„Eintracht“** stattfindenden **Versammlung der Deutschen Vaterlands-Partei** freundlichst eingeladen. Alles weitere in der Anzeige. 1387

COLOSSEUM

Waldstr. 16/18 ✻ **Telefon 1938.**

Das vollständig neue Spezialitäten-Programm

Ab Ostersonntag, den 31. März bis mit 15. April 1918.

Ostersonntag u. Ostermontag, jeweils 2 Vorstellung. 4 u. 8 Uhr.

Sensationelles Gastspiel des berühmten Deutsch-Mexikanischen Entfesslungskünstlers **H. MORTON.**

Tagesgespräch in allen Städten. 1385

Iris BETH u. Partnerin
hervorragender akrobatischer Doppel-Drahtseil-Akt.

Grete SOMMERFELD Sängerin. | **PAUL GÖBEL** bester sächsischer Komiker.

Dora WILLUHN eleganter Kraftakt am Trapez und hängenden Seilen. | **Louise GEISSLER** akrobatische Tänzerin und Keulenschwingerin.

Grosser exotischer Dressur-Akt **MONTALDOS** Arras, Cacadus etc.

Hilla u. Bert in ihrer akrobatischen Neuheit.

Colosseumkasse an den beiden Osterfeiertagen vormittags 11—12 Uhr geöffnet.

Abgängige Tiere

aller Art **kauft** K1

Städt. Gartenamt Karlsruhe.

Städt. Arbeitsamt V. 4

Gesucht

werden

Köchinnen für Privat
Mädchen für alles
Mädchen z. Anlernen
sowie
Stundenfrauen für häusliche Arbeiten
für sofort oder später

Städt. Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
Zähringerstr. 100, II. Stock.

Die Städt. Brockensammlung
Baumeisterstr. 32
— Hinterhaus —
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel rc. entgegen. C 1

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Frauen u. Mädchen geöffnet: „Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 3—½5 Uhr, sowie Freitags von 6—8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags“.

Für Herren u. Knaben geöffnet: „Werktags vormittags 8—9 Uhr und 11—1 Uhr, nachmittags ½5—8 Uhr. Freitags nachmittags nur ½5—6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr.

Mittags 1—3 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen. G1

Industriehypotheken

werden kulantest gewährt. Anfragen erbeten unter 15039 an die „ALA“ Berlin W 9, Budapesterstrasse 6.

Besitzern von **Kronenwerten** bietet sich **gute Anlagegelegenheit.** Anfragen erbeten unter 15040 an die „ALA“ Berlin W 9, Budapesterstrasse 6.

Behördliche **Lieferungen** werden unter günstigen Bedingungen **bevorschußt.** Anfragen erbeten unter 15038 an die „ALA“ Berlin W 9, Budapesterstrasse 6.

Residenz Theater Waldstr.

Frohe Ostern!
Fest-Spielplan.
Alleiniges Erstaufführungsrecht.
Edelsteine
Phantastisches Schauspiel in 4 Akten von **Robert Wiene** in der Hauptrolle **Henny Porten.**

Einlage an d. Werktagen
Jette's Liebestraum
Lustspiel in 3 Akten mit **Bruno Kastner Emmy Wyda.**

Wiesente in Bialowies.
Ausgabe des Bild- und Film-Amt. 1379

NB. Gründonnerstag, Karfreitag, Oster-Samstag bleiben die Theater geschlossen.

Jeder darf radfahren

mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiralfederreifen 7,75. Holzreifen 6,25. 1a Hanf-Taureifen 14,75. Cellulose-Taureifen 10,25. Elfen-Ring II. Elastischer Feder-Holzreifen 13 M., alle per Stück. Kann Jeder auf jede Felge auflegen. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Tausende geliefert. Wiederverkäufer Rabatt.

Schlawe, BERLIN C 172 Weinmeisterstraße 4.
Kinderwagenreifen billigst.
15038

Welcher Selbstgeber **leiht Kriegswitwe 200 Mark** gegen pünktliche Rückzahlung. Offert. unter Nr. 7027 an die Bad. Landeszeitung erbeten.

Photographische Apparate

und **Bedarfsartikel,** wie **Platten Films, Papiere, Entwickler, Tonbäder, Stativs, Rahmen, Schulen Lampen, Albums** rc., kauft man sehr vorteilhaft bei 1001

J. Lösch, Photog.-Handlung
Herrenstr. 35, Mitglied des R.-S.-V.

Angebote von National-Registrierkassen

neue und alte Modelle) erbeten unter 15006/III an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großherzogl. Hoftheater. 1020

Spielplan für die Zeit vom 31. März bis 8. April 1918.

So. 31. März im Hofth. Neu einstudiert: Faust 1. Teil. halb 5 bis 10. (5 M). Im Konzerthaus: Der Barbier von Sevilla. 7 bis gegen ¾10 (1.20—4.50 M). Montag, 1. April: im Hofth. Faust 1. Teil halb 5 bis 10 (5 M); im Konzerthaus: Die Gärtnerin aus Liebe. 7—¾10 Uhr (1.20—4.50 M). Mittwoch, 3. April. A. 47. Frauenlist. Brüderlein fein. 7—¾10 Uhr. (4.50 M). Donn. 4. B. 48. Fidelio. halb 8 bis 10 Uhr. (4.50 Mark). Freitag 5. im Hofth. C. 46. Adam. halb 8 Uhr bis ¾10 Uhr (4 M), im Konzerthaus. Das Dreimäderlhaus. Halb 8 bis halb 11 Uhr. (1.20—4.50 M). Samstag, 6. A. 49. Hamlet. halb 7 bis ¼11 (4 M.) Sonntag, 7. im Hofth. B. 47. Die Walküre. halb 6 bis ¼10 (6 M), im Konzerthaus Alt-Heidelberg. 7—10 (1—3.50 M). Montag, 8. C. 48. Gyges und sein Ring. halb 8 Uhr bis ¼11 (4 M).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg